strukturierte Darstellung der wesentlichen und aktuellen Behandlungskonzepte der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und kann bzw. will daher ein klassisches Lehrbuch nicht ersetzen.

Für die bereits chirurgisch erfahrene Kollegenschaft erreicht das Arbeitsbuch nicht die notwendige fachliche Tiefe und bildet eher die Funktion eines Repetitoriums der wichtigsten Inhalte ab. Für Studierende der Zahnmedizin oder Medizin hingegen kann das Arbeitsbuch eine wertvolle Ergänzung sein, z.B. als strukturiert aufbereitetes Kompendium zur Begleitung von chirurgischen Lehrveranstaltungen oder als Skript zu Wiederholungszwecken im Rahmen der Prüfungsvorbereitung. Zum langfristig angelegten Erwerb eines chirurgischen Grundlagenwissens bzw. Verständnisses der häufigsten Eingriffe der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sollten die Studierenden unverändert auf umfangreichere und didaktisch anspruchsvoller gestaltete Informationsquellen zurückgreifen.

Das im DIN-A4-Format aufgelegte Softcoverbuch enthält ca. 120 Seiten und steht in der 2. Auflage zum angemessenen Preis von 24,00 Euro zur Verfügung.

Franz-Josef Kramer, Bonn

Grenzgänge der Zahnmedizin

Eine Festschrift für Winfried Walther

In den vergangenen 40 Jahren hat der Zahnarzt, Hochschullehrer und Forscher Winfried Walther sein berufliches Lebenswerk in den Dienst der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe gestellt. In Würdigung seiner weitreichenden Aktivitäten, die vom „Freigeist des Hinterfragens“ geprägt waren und sind, haben 23 seiner Weggefährtinnen und -gefährten ein sehr gut gelungenes Buch verfasst, das in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung in der zahnärztlichen Literatur einnimmt. In allen fächerübergreifenden Kapiteln aus den Kategorien „Akademie“, „Universität“ und „Praxis“ gelingt es den Autoren, den Blick von der scheinbar engen zahnärztlichen Welt in übergeordnete Zusammenhänge dergestalt zu erweitern, dass die Lektüre nicht nur durchgängig höchst informativ ist, sondern geradezu zum Genuss wird.

Exemplarisch sei der Beitrag der Kunsthistorikerin Laura-Violetta Czichon herausgegriffen, die den Bogen von hedonistischen, moralistischen und kognitivistischen Kunstfunktionen zur „Zahnheilkunst“ spannt. Die Historikerin widmet sich dabei zunächst dem Begriff der Ästhetik, der in der Zahnmedizin heute meist auf

Andreas Bartols, Mike Jacob und Hans Ulrich Brauer (Hrsg.). Pabst Science Publishers, Lengerich (Westf.) 2021, ISBN 978–3–95853–689–0, 306 Seiten, 40,00 Euro
(Pabst Science Publishers)

„schöne Zähne“ reduziert wird. Das aus dem Griechischen stammende Wort „aisthesis“ bedeutet der Autorin zufolge jedoch viel mehr, nämlich „Wahrnehmung“ in einem umfassenden, zutiefst menschlichen Sinn und kann nicht auf vordergründig „Schönes“ beschränkt werden (Letzteres wäre Kallistik). Ästhetik öffnet den Zugang zu Empfindungen, und die müssen nicht immer nur schön sein. Es gibt auch die Ästhetik des Hässlichen oder des Tragischen. Czichon verweist dabei auf die berühmte Skulptur „Pietà“ (Mater Dolorosa) von Michelangelo, bei der beispielsweise die Ästhetik von entrückter Trauer zur Geltung kommt oder auf die vielen ästhetischen Darstellungen der Heiligen Apollonia, bei denen das schmerzhafte Herausschlagen von Zähnen künstlerisch verarbeitet wurde. Dass ausgerechnet ein Opfer von dentalen Folterungen zur Schutzheiligen der Zahnleidenden und (!) der Zahnärzte erkoren wurde, lässt – nebenbei bemerkt – im Hinblick auf das zahnärztliche Rollenverständnis tief blicken.

Die Beiträge dieses solitären Buchs regen ausnahmslos zum Nachdenken an und bereichern – jeder auf seine ganz eigene Art – unseren Horizont. Ich wünsche ihm weite Verbreitung.

Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg